

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1830

29 (18.7.1830)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^o. 29.

den 18. July 1830.

Bekanntmachungen.

(Die Krätze = Krankheit betreffend.)

Die Krätze, eine der ältesten und größten Plagen der Menschen, hat sich seit einiger Zeit, vorzüglich auf dem Lande und unter der ärmeren gewerbtreibenden Volksklasse so auffallend verbreitet, daß es von großer Wichtigkeit ist, dem Uebel auf alle mögliche Weise zu steuern, und seiner Weiterverbreitung Gränzen zu setzen. Die Großherzogliche Regierung hat bereits, gleich mehreren benachbarten Regierungen, zweckmäßige polizeyliche Maßregeln angeordnet, sowohl um das Einschleppen dieser ansteckenden Krankheit aus dem Auslande durch herumziehende Handwerksgesellen und Gewerksleute, und die Verbreitung derselben im Lande zu beschränken und zu verhindern, als auch um den bereits Angesteckten die Heilung so viel wie möglich zu erleichtern. Da aber Unwissenheit hinsichtlich der Natur und Folgen dieser Krankheit und daher rührende Gleichgültigkeit gegen dieselbe eben sowohl, als Unbekanntschaft mit den Mitteln um sich vor derselben zu schützen, und sie, wenn man von ihr befallen zu seyn das Unglück hat, auf die sicherste Art und ohne nachtheilige Folgen zu heilen, mit zu den wirksamsten Ursachen der großen Verbreitung derselben gehören; so ist es nothwendig, diejenigen, die hierüber noch nicht gehörig unterrichtet sind, zu belehren, und hierzu mögen folgende Bemerkungen dienen:

Die Krätze ist ein Ausschlag, welcher in der Gestalt kleiner, weißer, hirsenartiger mit einem röthlichen oft etwas harten Rande umgebener Bläschen, oder auch größerer mit einer scharfen Materie gefüllter Pusteln, zuerst und am häufigsten an den Handgelenken und zwischen den Fingern, überhaupt an den Biegungen der Gelenke erscheint, und von da sich weiter, oft über den ganzen Körper, höchst selten aber über das Gesicht verbreitet. Es ist der Krätze eigenthümlich, daß sie ein anhaltendes arges Jucken erregt, welches während des Reibens und Kratzens sich in einen angenehmen Kitzel, nachher aber in ein lästiges Brennen verwandelt.

Die Krankheit ist sehr ansteckend, denn die leiseste Berührung eines Krätzkranken selbst, oder auch nur irgend eines Gegenstandes, der vorher von ihm berührt wurde, ist hinreichend zur Ansteckung. Eine gewisse Empfänglichkeit für das Krätzgift gehört allerdings dazu, um von ihm angesteckt zu werden; allein dem größten Theile der Menschen geht leider diese Empfänglichkeit nicht ab, und zu dem kann sie noch erworben und gesteigert werden, durch mancherlei äußere Verhältnisse z. B. durch veränderte Lebensart, durch wärmere Jahreszeit, durch anhaltende Beschäftigung mit Wolle und Baumwolle, und vor Allem durch Mangel an gehöriger Reinlichkeit. Wer daher auch einmal oder öfter sogar der Krätzeansteckung sich ungestraft aussetzte, der rechne nicht darauf, daß er deshalb immer so glücklich seyn wird.

Daß die Krätze eine äußerst unangenehme, lästige und ekelhafte Krankheit ist, weiß wohl Jedermann, aber nicht Jedermann kennt die nachtheiligen, oft unheilbaren Folgen derselben, welche bei Vernachlässigung und ungesegneter Behandlung so oft entstehen. So wenig auch eine frisch durch Ansteckung entstandene Krätze, bei einem sonst gesunden Menschen an und für sich zu bedeuten hat, so sicher und schnell sie hier durch Anwendung geeigneter äußerlicher Mittel geheilt werden kann, so gefährlich und unheilbringend kann sie durch sehr lange Dauer und allgemeine Verbreitung, vorzüglich bei Menschen, die ohnehin nicht ganz gesund sind, und bei schneller Unterdrückung (z. B. durch ungeeignete schädliche Mittel, Erkältung, heftig wirkende Laxirmittel) werden. — Wahnsinn, Fallsucht, Nervenkrankheiten aller Art, Lähmungen, Engbrüstigkeit, Wassersucht, hauptsächlich aber Brustkrankheiten und Schwindelkrankheiten waren schon sehr oft die traurigen Folgen hiervon. Zum Unglücke haben diese verderbliche Folgen der Krätze noch die Eigenheit, daß sie sich nur allmählich, oft erst lange Zeit nach dem Verschwinden des Ausschlages zeigen, woher es dann kommt, daß sie häufig verkannt, und auf Rechnung anderer Ursachen geschrieben werden.

Um sich vor der Krätze zu schützen, ist es vor Allem nothwendig, daß man auf das sorgfältigste jede Gelegen-

heit zur Ansteckung durch näheren Umgang mit Kränktranken oder Berührung solcher Gegenstände, deren sie sich kurz zuvor bedient haben, vermeide. Wird daher in einer Familie irgend ein Mitglied von der Krankheit befallen, so Sorge man dafür, daß es so viel wie möglich außer aller Berührung mit den übrigen Familiengliedern bleibe, daß es sich seines eigenen Geschirrs, seines eigenen Bettes, Handtuches, seiner eigenen Kleidung u. d. d. diene, daß überdies Schlüssel, Kliniken, Handgriffe im Hause täglich mit Seifenlauge gut abgewaschen, überhaupt aber die größte Reinlichkeit beobachtet werde. Wer neues Gesinde, neue Handwerksgehülfen, oder neue Arbeiter in Fabriken einzustellen Willens ist, überzeuge sich zuvor genau, ob sie nicht von der Krätze angesteckt sind, verweigere ihnen in diesem Falle die Aufnahme, und zeige sie der geeigneten Behörde an, die sofort für Heilung derselben an geeignetem Orte Sorge tragen wird. Auf der Reise und beim Uebernachten in allgemeinen Herbergen sey man vorsichtig, und versage sich im Nothfalle lieber an Speise und Trank etwas, als daß man sich in ein Bett niederlegt, das nicht mit frischgewaschener Leinwand überzogen ist.

Wer genöthiget ist, schon fertigete und von Andern getragene Kleidungsstücke zum eigenen Gebrauch sich anzuschaffen, der räuchere sie, wenn sie nicht gewaschen werden können, vorerst mit Schwefeldampf einigemal tüchtig durch, und lasse sie einige Zeit im Freien, in starkem Luftzuge hängen. Wer endlich nothgedrungen mit Krätzigen zusammen wohnen muß, oder auf irgend eine Art Ansteckung zu befürchten hat, der wasche sich fleißig mit Seifenwasser, oder mit einer gefättigten Auflösung von Kochsalz in Wasser.

Um sich vor der Krätze zu schützen, ist es ferner nothwendig, daß man alles vermeide, was erfahrungsmäßig die Empfänglichkeit für das Krätzgift erhöht, und daher nicht nur die Ansteckung begünstigt, sondern auch oft ohne dieselbe und für sich selbst die Krankheit hervorzubringen im Stande ist. Hieher gehört der Aufenthalt in feuchten, zu warmen, unsauberen Wohnungen, dann der häufige Genuß von stark gesalzenen, fetten, scharfen, schwer verdaulichen Speisen, bei gleichzeitigem Mißbrauche geistiger Getränke und namentlich des verderblichen Branntweins, vor Allem aber die Unreinlichkeit, die Vernachlässigung des Waschens und Badens, der Mangel an frischer Leibwäsche, daß lange anhaltende Tragen rauher wollener Zeuge auf der Haut.

So schwer es auch manchmal fallen mag, diesen Forderungen hinsichtlich der Wohnung und Nahrung zu entsprechen, so unerlässlich bleibt es für Jedermann, auch für den Aermsten, sich der Reinlichkeit zu befeßigen, denn es ist nicht wohl einzusehen, daß es irgend Jemanden gänzlich an den Bedingungen hiezu fehlen sollte.

Was endlich die Heilung der Krankheit betrifft, so ist folgendes wohl zu beherzigen:

Wer den mindesten Verdacht hegt, daß er selbst, oder Jemand von den Seinigen von der Krätze befallen seye, der säume nicht, sogleich um geeignete Hilfe sich anzusehen. Jezt ist das Uebel noch sicher, in kurzer Zeit, und ohne Nachtheil zu beseitigen, was um so weniger der Fall ist, je länger mit der Hilfe geögert wird. Was jezt noch ohne Kostenaufwand, ohne viele Umstände in einer Woche gethan werden kann, das ist bei jahrelanger Vernachlässigung oft in Monaten nicht zu bewerkstelligen. Jeder Aufschub in dieser Hinsicht ist um so unverzeihlicher, da für die gründliche, unentgeltliche Heilung auch des ärmsten Hilfesuchenden gesorgt ist.

Zweckmäßige und sichere Hilfe kann der Kränktranke aber nur beim geprüften und geordneten Arzte finden. Nur dieser kann es beurtheilen, welche Mittel für den Kranken je nach seiner Körperbeschaffenheit, den bei ihm etwa vorwaltenden Krankheitsanlagen, je nach dem Alter und der Ausbreitung der Krankheit selbst, die angemessensten sind, um ihn schnell aber ohne Gefahr übler Folgen zu heilen.

Kein Kränktranker wird zwar in Verlegenheit seyn, auch ohne den geprüften Arzt irgend ein sicheres Mittel gegen seine Krankheit aufzutreiben, denn jeder geschäftige Pfuscher kann ihm zur Genüge damit dienen; allein hüte sich, von solchen Mitteln Gebrauch zu machen, die nur im glücklichsten Falle ihm keinen Schaden bringen, und bedenke wohl, daß es ein Anderes ist „Krätze vertreiben“ und ein Anderes „Krätze heilen.“ Vorzüglich man aber in dieser Hinsicht vor den fetten Salben und den heftigwirkenden Laxirmitteln warnen, die so häufig den Unwissenden empfohlen werden, und nicht selten großen Schaden stiften.

Auch zur Heilung der Krätze ist die Beobachtung der größten Reinlichkeit unerlässliche Bedingniß. Es scheint gar, als wenn die Krankheit in manchen Fällen bloß durch fleißiges Waschen und Baden ganz allein geheilt werden könne, gewiß ist es aber, daß sie nie vollkommen geheilt werden kann, wo es an der nöthigen Reinlichkeit fehlt.

Daß endlich die Pflichten gegen sich selbst und gegen Andere, jeden Kränktranken dringend dazu auffordern, sich dieser Krankheit so bald wie möglich zu befreien, und während er davon befallen ist, allen näheren Umgang mit Kindern zu vermeiden, versteht sich wohl von selbst, denn es ist unrecht seine eigene Gesundheit zu vernachlässigen und gewissenlos, die seines Nebenmenschen gestiftetlich in Gefahr zu setzen.

Carlsruhe, den 1. Juny 1830.

Ministerium des Innern.
L. Winter.

vdt. Gr. v. Reininge.

Nachstehende im Regierungsblatt vom 26. Juny d. J. Nr. IX. enthaltene Verordnung Großherzogl. hochpreisl. Ministeriums des Innern vom 7. nemlichen Monats, die Kinderpest betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Da die Kinderpest, welche in einigen Bezirken der kaiserl. österreichischen Staaten gebräuchlich, nunmehr ganz aufgehört hat, somit alle Gefahr der Ansteckung durch den Verkehr mit diesen Distrikten verschwunden ist, so sieht man sich veranlaßt, daß im Regierungsblatt vom 15. Januar No. II. enthaltene unbedingte Verbot der Einfuhr von Kindshäuten und andern von Thieren herrührenden Gegenständen aus den kaiserl. österreichischen Staaten, so wie die in Bezug auf die Königreiche Baiern und Württemberg daselbst erteilten besondern Vorschriften aufzuheben, und den diesfalligen Verkehr wieder gänzlich frei zu geben."

Durlach und Offenburg, den 1. July 1830.

Die Directoren

des Murg- und Pfinz:
J. A. d. D. Hennemann.

und Kinzig-Kreises.
Fthr. v. Senzburg.

Vdt. Müller.

B i t t e.

Wir haben mehrere arme Kinder, besonders elternlose Waisen, denen es an der nöthigen Bedeckung des Leibes fehlt. Daher ersuchen wir alle Freunde der Armen, was sie etwa an Leibweizung und Kleidungsstücken aller Art entübrigen können, zum Behuf der Bekleidung gedachter armen Kinder an den Herrn Senator und Almosenpfleger Waag gefällig - etwa gegen Bescheinigung abgeben zu wollen. Durlach, den 16. July 1830.

Armen-Commission.

J. A. d. B.

Der Stadtbaumeister,

F u r.

Obrigkeitsliche Bekanntmachungen.

Durlach. (Zurückgenommene Haus-Versteigerung.)

Die gegen Friedrich Wachfelder von hier, im Wochenblatt No. 28. ausgeschriebene Hausversteigerung, wird hiermit wieder zurückgenommen.

Durlach, den 16. July 1830.

Bürgermeister - Amt.

A. A. d. B.

F u r.

Durlach. (Güterausloosung.) Der Ausloosung wegen werden hiermit bekannt gemacht, daß 1 Bttl. Wiesen in den Käberben neben einem Gröbinger und Georg Adam Rausch von Hagsfelden, an den letztern um 32 fl. verkauft worden sind. Durlach, den 15. July 1830.

Bürgermeister - Amt.

A. A.

F u r.

Durlach. (Liegenschaft, Versteigerung.) Donnerstag, am 22. July 1830, Nachmittags um 2 Uhr, werden dem hiesigen Schutzbürger Erhard Knecht, von hier, auf hiesigem Rathhause im Executionsweg zum 2ten Male öffentlich versteigert werden.

1 Bttl. Acker auf den Nahenhausen, neben Johannes Egel und Sternienwirth Weidert von Aue.

30 Ruth. Acker in der Tash, beiderseits neben Gröbinger Bürgern.

1 Bttl. Weinberg in der Dörrbach, neben Friedrich Steinbronn und Johannes Deder.

20 ein halb Ruth. Garten beim Bronnenhaus, neben Schneider Kratt und einem Graben.

1 Bttl. 1 Ruthe Weinberg im Dechansberg, neben Johannes Knecht und Leonhard Reiz.

Wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 15. July 1830.

Bürgermeister - Amt.

A. A.

F u r.

Durlach. (Haus- und Güter-Verkauf.) Montag, den 26. July 1830, Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Gant des Matheus Rittershofer auf dem hiesigen Rathhause folgendes Haus und Güterstücke zum letzten Male öffentlich versteigert.

Eine zweistöckige Behausung in der Pfinzvorstadt mit einem Garten, neben Andreas Ludwig und Adam Renz.

1 Bttl. Acker im Rosengärtchen, neben sich selbst und einem Spitalacker.

35 Ruthen Weinberg am Thurnberg, neben Kaminsfeger
Lenzinger und dem Weg,
r Bril. Acker im hohen Weg, neben Philipp Waigel
und Johann Jakob Kiefer.

Wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 16. July 1830.

B u r g e r m e i s t e r = A m t.

J. A. d. B.

S u r.

Durlach. (Frucht = Versteigerung.) Am
Samstag, den 31. July dieses Jahres, Vor-
mittag's 10 Uhr, werden bei unterzeichneter
Stelle

200 Malter Dinkel,]
20 Malter Korn, und] alten Maases
20 Malter Haber]

dahier öffentlich versteigert, wozu die Liebha-
ber eingeladen sind.

Durlach, den 9. July 1830.

Großherzogliche Domainen = Verwaltung.

Durlach. (Weinberg = Verkauf.) Donnerstag, den
22. July 1830, Nachmittags zwei Uhr, läßt die Groß-
herzogliche General = Einstandsgelder = Cassé nachbemerktes
Güterstück, welches früher Regimentsarzt Sauer beses-
sen hat, unter annehmbaren Bedingungen wiederholt
öffentlich versteigern und zwar:

1 Morgen 2 Bril. 27 Ruth. Weinberg im Wolf, ne-
ben Metzger Glasers Erben und Weingärtner Lös-
fer, wosin ein massives steinernes Häuschen steht
und dinstauf bereits 200 fl. geboten sind.

Hierzu werden die Liebhaber hiermit eingeladen.

Durlach, den 13. July 1830.

B u r g e r m e i s t e r = A m t.

J. A. d. B.

Der Stadtbaumeister,

S u r.

Durlach. (Anzeige.) In Gemäßheit oberamtlicher
Verfügung vom 12. July 1830 No. 1110. wird hier-
mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Rathöver-
wandter Daler von jetzt an zur Erhebung des Schulgel-
des für die evangel. u. kathol. deutschen Knaben- und
Mädchenschulen beauftragt ist, an welchen die Beiträge
jedes Quartal ohne weitere Aufforderung zu bezahlen sind.

Durlach, den 13. July 1830.

B u r g e r m e i s t e r = A m t.

J. A. d. B.

S u r.

Privat = Nachricht.

Kunst = Anzeige.

Endesunterzeichneter macht einem hochge-
ehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß
er bei seiner Durchreise auch hier gesonnen ist
zwei große chemisch = physikalische Kunst-
vorstellungen im Saale zur Carlsburg
Freitag den 23. und Sonntag den 25. July
zu geben. Anfang halb 8 Uhr. Erster Platz
36 kr. Zweiter Platz 18 kr.

Das Weitere sagen gedruckte Zettel.

Carl Iwanowitsch

v. M E K O L D,

Professor aus St. Petersburg.

Kirchenbuch = Auszüge.

Geboren.

Den 3. July. Carlina Margarethe — Vater: Thomas
Meier, Bürger und Weingärtner.

Den 7. July. Luise Barbare — Vater: Joh. Chris-
tian Eder, Bürger und Fuhrmann.

Den 8. July. Sophie Catharine — Vater: Johann
Friedrich Kleiber, Bürger und Weingärtner.

Den 12. July. Ein Töchterlein — Vater: Herr Wil-
helm Friedrich Weisser, Mitglied des Kirchengemein-
derathes, Bürger und Handelsmann.

Den 12. July. Johann Friedrich — Vater: Carl
Friedrich Wetta, Schußbürger und Sagensmaler.

Gestorben.

Den 22. July. Ein Töchterlein — Vater: Herr Wil-
helm Friedrich Weisser, Mitglied des Kirchenrathes,
Bürger und Handelsmann. Alt: eine Viertelstunde.

Frucht = Preise vom 17. July in Durlach.

Mittelpreis:

Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	4	45
Alt Korn	4	45
Neuer Kernen	7	32
Alter Kernen	7	32
Waizen	7	28
Gerste	3	44
Welschkorn	6	24
Haber	3	20

Aufgestellt waren: — Mltr. Eingeführt wurden: 758
Mltr. Verkauft an Durlacher: 178 Mltr. An Carls-
ruher: 29 Mltr. An Fremde: 373 Malter.
Neu aufgestellt bleibt 178